

Vom Verlust des GEISTES

Seit der Versuchung des Menschen, zu sein wie Gott (1Mose 3,5), tritt der Mensch immer wieder neu an die Stelle Gottes. Er versucht, sich in der vorhandenen Welt, im Materiellen, einzurichten und sich selbst Werte zu setzen, also über gut und böse zu bestimmen. Das ist der Versuch des Menschen, Gott aus der Schöpfung zu vertreiben, die Materie an die Stelle des Geistes zu setzen. Am Anfang steht nicht mehr das Wort, sondern Materie in ungeahnter Dichte. Geistlich betrachtet ist die Geistlosigkeit unserer Zeit nur eine natürliche Folge. Erschreckend nur, daß auch der westlichen Christenheit der Geist verloren zu gehen scheint. In den Kirchen Deutschlands ist weithin der lebendige Glaube an den dreieinigen Gott abhanden gekommen. Zu Pfingsten bleiben die Kirchen leer. Man muß den Verlust des Heiligen Geistes beklagen. Zurück bleibt eine geistliche Wüste, ein Ödland ohne Geist. Gott ist unsichtbar geworden. Tatsächlich wurde der 'Tod Gottes' schon in den 1960er Jahren in der evangelischen Kirche verkündet.

Dies bedeutet nicht, daß die Gesellschaft areligiös oder ein religiöses Vakuum entstanden ist. Vielmehr ist in dieses geistlose Vakuum der Hu-



manismus, der Kult des Menschen, eingerückt. Hat man den Geist ausgetrieben und Gott entlassen, bleibt der Mensch (allein). Humanismus ist

vom Wesen her materialistische Weltlichkeit oder Säkularismus, was die Anbetung der Welt bedeutet.

Humanismus als Kult des Menschen ist die Idealisierung und Vergötzung der menschlichen Gattung und ihrer Errungenschaften, worin dann auch alle Sünden

eingeschlossen sind. Wenn der Humanismus von Menschenwürde und Menschenrechten spricht und für die 'Heiligkeit menschlichen Lebens' eintritt, schließt er damit zugleich die Heiligkeit von dessen Sünden ein! Das bedeutet nichts anderes als die Anbetung des gefallen Menschen, die Rechtfertigung der Sünde. So wird Humanismus zur Religion des Selbst-Kultes. Indem er sich vor dem Menschen verneigt predigt er die offensichtlichen Reize der Selbsterhöhung, des Eigeninteresses, der Selbstschmeichelei, der Nachgiebigkeit und Hingabe an das Selbst, der materialistischen Verherrlichung des Lebens, des menschlichen Körpers und Verstandes. Die andauernde Selbstschmeichelei ist dabei das Geheimnis seines Erfolges. Es ist in immer neuem Gewand das alte Wort des Versuchers: „Ihr werdet sein wie Gott!“ Damit ist der Humanismus je-

doch anti-human. Denn der wahre Humanismus besteht im Ablegen der Sünde und der Erneuerung des Menschen durch den Glauben an Jesus Christus. Das aber ist ein Werk des Heiligen Geistes. Nur durch den Geist findet der Mensch in Christus zum wahren Menschsein, zu echter Humanität. Dies aber ist in Jesus Christus gegründet, der wahrer Mensch und wahrer Gott ist. Wir haben nicht empfangen den Geist der Welt - und stecken erst recht nicht fest in einem geistlosen Materialismus - sondern wir haben empfangen den Geist aus Gott, daß wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist (1.Kor. 2,12).



Darum bitten wir: „Komm, Heiliger Geist, erfüll die Herzen deiner Gläubigen!“ Wir bitten um die Erneuerung der Christenheit, um die Abkehr vom gottlosen Humanismus und der Hinkehr zum dreieinigen Gott. Grundlegend dafür ist die Erkenntnis des Geistes und seines Wirkens. So ist der Mensch nicht einfach ein Klumpen Materie, sondern durch Gott, den Schöpfer, geistbegabt: Gott blies den Odem, den Geist des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen (1.Mose 2,7). Nach dem Propheten Joel hat Gott verheißen, seinen Heiligen Geist auszugießen über alles Fleisch. Und mit dem Pfingstfest und

der heiligen Taufe hat Gott dies erfüllt: Gott macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist, den er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesus Christus, unseren Heiland (Titus 3). Durch den Glauben und die Taufe wird der Mensch erneuert, kommt er zur Humanität, nämlich dem wahren Menschsein, das nun durch den Geist mit Gott, dem Schöpfer, verbunden ist. Dies Werk des Geistes geschieht in der Kirche, die sich wiederum dem Geistwirken verdankt. Was der Heilige Geist hier tut, bekennen wir im dritten Artikel des Glaubens.

Ich glaube an den Heiligen Geist:

- der mich zum Glauben berufen hat
- der mich mit allen Christen
im Glauben erhält
- der mir reichlich und täglich
die Sünden vergibt
- der mich und alle Toten am
Jüngsten Tag auferwecken wird
- der mir und allen,
die an Christus glauben,
ein ewiges Leben geben wird.

Damit wir zu diesem Glauben kommen, hat Gott das Predigtamt eingesetzt, das Evangelium und die Sakramente gegeben. Durch diese Mittel gibt Gott den Heiligen Geist (CA V).